

2. Gatt. *Lepisma* aut.A. 1. *Sacharina*. L. 2. *collaris* Burm. 3. *aurea*
Léon Duf.B. 4. *vittata*. Fbr. 5. *ciliata* Léon Duf. 6. *vil-*
losa. Fbr.

(Schluss folgt.)

Zur Gattung *Carabus*

von

G. Kraatz.**I.**

In der vierten Auflage des *Catalogus Coleopterorum Europae* finden wir eine Reihe von Arten mit einem * versehen; es sind diejenigen, deren Selbstständigkeit dem Herrn Verfasser, wie er im Vorwort angiebt, sehr zweifelhaft scheint und die wahrscheinlich mit dem im Verzeichniss vorhergehenden vereinigt werden müssen. Besonders zahlreich sind sie in der Gattung *Carabus*; ein Beleg dafür, dass trotz der allgemeinen Vorliebe für dieselbe, mannichfache Zweifel über die Artberechtigung der einzelnen Species bis jetzt unerledigt geblieben sind.

Allerdings mögen die Kräfte einer Privatsammlung nur selten ausreichen, um das gerade in dieser Gattung besonders gesuchte und theuere Material in Massen zu beschaffen, andererseits scheint bei den Entomologen im Allgemeinen und vielleicht auch bei den wenigen, die über ein bedeutendes Material in der Familie der *Carabici* zu verfügen haben, mehr das Bestreben vorzuherrschen, viele neue Arten zu publiciren als die bekannten zweifelhaften kritisch zu sichten. Welche Varietäten-Reihen würden sich unter den caucasischen und sibirischen *Carabi* aufstellen lassen, und wie Manches ist noch selbst unter unseren europäischen Arten zu reduciren!

Seit Suffrian's Arbeit über die Verwandtenreihe des *Carabus violaceus* Linn. ist kein zweiter so umfangreicher Versuch angestellt worden, obwohl gewiss fast sämtliche Entomologen der Durchführung desselben Beifall und Anerkennung nicht versagen und das Bedürfniss zu demselben sich deutlich durch die Menge der als zweifelhaft bezeichneten Arten zeigt. Ob die folgende Darstellung einen Theil der herrschenden Zweifel beseitigt, will ich dem Urtheile der Einzelnen überlassen; mein einziger Wunsch ist der, dass die Aufmerksamkeit dem angeregten Gegenstande wieder etwas zugewandt und etwaige den meinigen wider-

sprechende Beobachtungen überhaupt zur Sprache gebracht werden. Ausser der Benutzung der Königlichen Sammlung wurde dieselbe besonders durch die freundliche Unterstützung des Hrn. Dr. Schaum gefördert, dem ich eine Reihe schätzenswerther Mittheilungen verdanke. —

Nach den Andeutungen im Stettiner Catalog muss *C. Illigeri* Dj. mit *C. Kollari Palliardi*, ferner *Preyssleri* Duft. *C. Hampei* Küster, *C. Rothii* Dj., und *C. excellens* Fabr. mit *C. Scheidleri* vereinigt werden. Diese Vereinigungen sind meines Erachtens einerseits zu reduciren und zwar dahin: dass *C. Hampei* Küster aus der Verwandtenreihe des *C. Preyssleri* Suff. unbedingt ausgeschlossen ist (er muss mit *C. comptus* Dj., von dem er eine grosse Varietät ist, vereinigt werden) andererseits zu erweitern, und zwar in der Art: dass *C. Preyssleri* Duft. *Scheidleri* Fabr. *Kollari* Pall. *Illigeri* Dj. *excellens* Fabr. als Local-Varietäten einer einzigen Art zusammenfallen. *C. Rothii* bin ich, trotz der von mehreren Seiten entgegenstehenden Meinung geneigt, für eine eigene Art zu halten. Bevor ich zur näheren Begründung des Gesagten schreite, halte ich einige wenige Worte über die Begriffe Art und Varietät für nicht überflüssig.

Man ist berechtigt, eine Reihe von Local-Varietäten zu einer einzigen Species zu vereinigen, wenn sich vollkommene Uebergänge von der einen zur anderen deutlich nachweisen lassen, mögen auch die extremen Formen noch so auffallend von einander abweichen. — Zu einer Local-Varietät gehören die auf einem bestimmten grösseren oder kleineren Terrain sich vorfindenden Exemplare einer Species; in denselben wird sich stets ein bestimmter Entwicklungs-Modus, bedingt durch locale Einflüsse, vorfinden. Dieser Entwicklungs-Modus giebt der Stammart das sie als scheinbar nebengeordnete, d. h. von ihr selbst verschiedene Art, characterisirende Ansehen, wird aber andererseits in seinen stets vorkommenden Abweichungen die Verwandtschaft zu den übrigen Local-Varietäten erkennen lassen.

Den unter den Local-Varietäten nun wiederum vorkommenden Grössen- und Färbungsverschiedenheiten, die zwar auch häufig Varietäten genannt werden, wollen wir hier diesen Namen nicht beilegen. Was endlich die Benennung einer solchen aus mehreren Local-Varietäten gebildeten Species anbetrifft, so nimmt man wohl am zweckmässigsten den Namen, welcher der zuerst beschriebenen Local-Varietät zugetheilt ist.

Das vorher erwähnte Vereinigen mehrerer bisher für verschiedene Species gehaltenen Thiere zu einer Art, das Ueberführen der einen in die andere, ist nun allerdings lediglich ein Werk subjectiver Anschauung, und wäre es daher sehr gut denkbar, dass durchaus abweichende Ansichten über die Affinität ver-

schiedener Thiere sich geltend machten, dass also solche Vereinigungsversuche unter den Gesichtspunkt reiner Hypothesen, ohne Anspruch auf allgemeine Anerkennung, fielen, mithin der Sache im Grunde wenig nützten. Die beste Weise, nach meinem Dafürhalten, dem Vorwurfe zu entgehen, heterogene Formen zufälliger Uebereinstimmungen halber zusammengestellt zu haben, ist: möglichst deutlich zu zeigen, wie die eine Form sich aus der anderen entwickelt hat, und welches die Grundform ist, aus der die übrigen Formen hergeleitet sind. Beim *C. violaceus* Linn. z. B. zeigt die Grundform die ganze Oberfläche der Deckschilde mit feinen Körnchen dicht besät; diese Körnchen werden allmählig länger, es zeigen sich Spuren von 3 Reihen Grübchen, zwischen denen dann die Körner zu Längslinien zusammenfliessen, diesen gesellen sich secundäre und tertiäre Streifen zu, welche stärker und stärker hervortretend, die Sculptur der letzten Stufe, des *C. purpurascens* Dj., bilden, wie Suffrian dies deutlich nachgewiesen hat. —

Ganz anders ist nun die Grundform, sowie die Art ihres Abänderns beim *C. Scheidleri* Fabr. Hier hat die Grundform beinahe glatte Flügeldecken, auf denen sich circa 14 feine regelmässige Punktreihen, deren Zwischenräume flach, der 3te, 7te u. 11te in der Regel mit 8 bis 9 vertieften Punkten versehen sind*). Diese Punktreihen werden nun etwas stärker, zugleich unregelmässiger, die Zahl der vertieften Punkte zwischen den 3 genannten und den übrigen wächst, sie werden, da auch die Zwischenräume sich mehr und mehr zu wölben beginnen zu sogenannten Kettenpunkten; je stärker die Streifen sich wölben, um so mehr müssen die Punktreihen in den Hintergrund treten, sie schwinden zuletzt ganz. Dies ist in wenigen Worten der Entwicklungs-Modus des *C. Scheidleri* Fabr., er liegt so klar vor Augen, dass man sich aus ihm alle Sculptur-Abweichungen wird vollkommen erklären können; auch bei der jetzt folgenden Charakteristik der einzelnen Formen werde ich mich möglichst kurz fassen und bemerke, dass die jeder einzelnen beigelegten Eigenschaften die der grossen Mehrzahl der Individuen angehörig sind, dass aber auch nicht selten Exemplare vorkommen und vorkommen müssen, die mit gleichem Rechte der einen wie der anderen Local-Varietät zugesellt werden können, oder auch in der Grösse zwischen zwei sonst verschieden grossen Formen die Mitte halten.

I. Flügeldecken mit circa 14 feinen, regelmässigen Punktreihen, deren Zwischenräume flach, bisweilen leicht gerunzelt sind, der 3te, 7te, 11te in der Regel mit 8—9 vertieften

*) Ich bemerke hierbei, dass der Zwischenraum zwischen dem ersten Punkstreifen und der Nath nicht mitgerechnet ist.

Punkten versehen. Gewöhnliche Farbe bläulich schwarz mit veilchenblauem Rande.

C. Preyssleri Duft. — Diese Form findet sich vorzugsweise in Schlesien und Böhmen. Eine in der Regel nicht unbedeutend grössere, lebhafter gefärbte Form des *C. Preyssleri Duft.* ist:

C. Zawadzki Friw. — Findet sich vorzugsweise in Ungarn, und ist bald kupferroth, bald bläulich oder mehr erzfarben mit veilchenblauem, kupferrothem, oder grüngoldenem Rande der Flügeldecken und des Halsschildes.

II. Die Punktstreifen der Flügeldecken sind etwas gröber und zugleich unregelmässiger, namentlich nach der Spitze hin; die Zwischenräume flach gewölbt, glatt oder leicht gerunzelt, mit öfteren unterbrechenden Kettenpunkten; gewöhnliche Farbe der Oberseite blau oder grün.

C. Scheidleri Fabr. — Diese Form findet sich häufig in Oesterreich. Farbenabänderungen sind:

C. virens Sturm. Nach einer grünen, etwas grössern Form aus Ungarn von Sturm beschrieben, und längst als synonym mit *C. Scheidleri Fabr.* bekannt.

C. purpuratus Sturm. Nach der blauen, violetten Form, wie sie sich meist um Wien findet, von Sturm beschrieben.

C. aeneipennis Sturm.; grün mit violettem Rande der Flügeldecken.

III. Die Punktstreifen der Flügeldecken werden in Folge der stark gewölbten Zwischenräume immer unregelmässiger und sind oft dem Verschwinden nahe, diese selbst sind vielfach von Kettenpunkten unterbrochen. Diese Form kommt vor als:

1. **C. Kollari Pall.** im Banat; die Exemplare sind in der Regel grösser, flacher, breiter (namentlich das Halsschild) als die des *C. Scheidleri Fabr.*, die Farbe der Oberseite meist bläulich mit kupferrothem oder violettem Anflug. Vollkommene Uebergänge zum *C. Scheidleri Fabr.* in Form des Körpers, des Halsschildes und der Flügeldecken-Sculptur sind nicht selten.

2. **C. Illigeri Dej** in Croation; den *C. Kollari* oft noch an Grösse übertreffend, von lebhaft blauer oder grüner Farbe, in der Regel ohne jede Spur von Punktstreifen, ein Umstand, der vornehmlich Dejean veranlasst haben mag, im *C. Illigeri* eine eigene Art zu erkennen, der ihm als Varietät des *C. Kollari Pall.* übersandt wurde.

3. **C. excellens Fabr.** (Goldeggii Meg.) in Podolien, und fast im ganzen südlichen Russland; meist nur halb so gross als *C. Kollari Pall.* von derselben etwas flachen Form, bald mit, bald ohne Spuren von Punktstreifen; in der Färbung sehr veränderlich, bald ganz kupferroth, bald blau mit goldenem Rande,

oder schwarzblau mit rothgoldenem Rande, oder grün mit röthlichem Rande u. s. w.

Ich vermag im *C. excellens* Fabr. keine vom *C. Kollari* Pall. verschiedene Art zu erkennen, so wahrscheinlich dies auch auf den ersten Blick scheint. Die unterscheidenden Art-Merkmale der Carabi basiren hauptsächlich auf Form und Sculptur, wenig oder gar nicht auf Grösse und Färbung. In wiefern *C. excellens* Fabr. und *Kollari* Pall. in Grösse und Färbung von einander abweichen, brauche ich wohl weiter nicht auseinanderzusetzen, einen Unterschied aber in der ganzen Körperform und der Flügeldeckensculptur zwischen beiden aufzufinden, ist mir bis jetzt nicht gelungen. Ja selbst auch der Unterschied in der Grösse ist nichts weniger als stichhaltig, da ich mehrere vollkommene Mittelformen vor Augen gehabt; ich erinnere hier nur an einen analogen Fall in der Gattung *Carabus*, nämlich an *C. comptus* Dej. und *C. Hampei* Parr., die Streifenbildung beider lässt keinen Zweifel an ihrer Identität übrig und doch ist der eine fast immer doppelt so gross als der andere; der eine vorherrschend schwarzblau, der andere vorherrschend grün. —

Carabus Rothii Dej. aus Siebenbürgen, ebenfalls als Varietät zum *Scheidleri* Fabr. zu ziehen, nehme ich für den Augenblick noch Anstand; denn einmal finden sich bei ihm statt der 13 erhöhten Streifen der Flügeldecken, die man bei allen Varietäten des *C. Scheidleri* Fabr. deutlich herauszählen kann, stets 15 und mehr, deren letzter dem Ausrande der Flügeldecken stets bedeutend ferner liegt, als der letzte der 13 Streifen beim *C. Scheidleri* Fabr.; andererseits zeigt sich bei ihm eine Neigung zur Regelmässigkeit in der Streifenbildung die beim *C. Scheidleri* nicht vorkommt. Die mir vorliegenden Verschiedenheiten in der Streifenbildung des *C. Rothii* Dej. sind folgende:

a. Sämmtliche Zwischenräume erhaben, vielfach von Punkten unterbrochen; diese Form nähert sich allein dem *C. Kollari* Dej. und *excellens* Fabr. an, hält zwischen beiden in der Grösse die Mitte, unterscheidet sich aber constant durch die grössere Zahl der Streifen.

b. Die Zwischenräume: 1, 3, 5, 7, 9, 11, 13, 15 treten deutlich stärker hervor als die dazwischen liegenden; alle sind häufig von Kettenpunkten unterbrochen.

c. Zwischenraum 1, 5, 9, 13 gar nicht von Punkten unterbrochen, 3, 7, 11, 15 ziemlich regelmässig, wodurch der Käfer ein an den *C. consitus* erinnerndes Ansehen erhält.

Von diesen 3 Formen ist mir die erste am seltensten vorgekommen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: [Zur Gattung Carabus 22-26](#)